Kandidatenkür : Aeschi startet die parteiinterne Alphabetisierungskampagne

Autor(en): **Peters, Jan / Swen [Wegmann, Silvan]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aeschi startet die parteiinterne Alphabetisierungskampagne

Jan Peters

Der 9. Dezember wird genauso in die Schweizer Geschichte eingehen wie der Tag, an dem Wilhelm Tell einige ihm zunächst Unbekannte fragte: «Wollen wir denn nicht sein ein einig Volk von Brüdern, meine Herren?» Die SVP hat das zwar nicht so mit der Fraternisierung, aber ihre drei Bundesratskandidaten, die hätten schon das Zeug, die Eidgenossenschaft auf neue Gleise zu bringen; wie auch immer die Wahl ausgehen mag.

Was die Schweizerische Volkspartei seit jeher als ihr Alleinstellungsmerkmal anpreist (zu Neudeutsch: «USP = Unique Selling Proposition») und was den Unterschied zu anderen Parteien ausmacht, das ist die bemerkenswerte Schlichtheit im Geiste ihrer Anhänger. Was sich im Berufs- und Privatleben erfahrungsgemäss als eher hinderlich erweisen kann, nämlich strohdoof zu sein, in der Blocherpartei wurde es stets zu einer USP-Tugend hochgejubelt – je weniger einer in der Birne hat, desto besser ists fürs Vaterland. Dass inzwischen die Welt immer komplizierter wurde und einfache Lösungen eigentlich gar nicht mehr funktionieren – falls sie dies ohnehin jemals getan haben –, das focht die SVP-Spitze in ihrer überschaubar gestalteten Heidi-Welt noch nie an: «Blöd is beautiful!»

Nichts ist wie vorher

Aber am 20. November 2015 hat sich all dies schlagartig geändert. Wir erinnern uns kurz,

Norman Gobbi

Thomas Aeschi

was der Auslöser war. Es gab da mal einen gewissen Christoph Blocher in Zürich. Der wäre ums Verrecken gern ein bedeutender Mann geworden. Darum kaufte er sich eine politische Partei und liess sich mit deren Unterstützung in den Bundesrat wählen. Da liess er es so richtig krachen. Dann wollte er sich krachend wiederwählen lassen. Dieser Schuss ging allerdings voll in den Ofen usw. usw. – und Blocher wurde schier zum Rumpelstilzchen, weil er sich so grauenhaft verkalkuliert hatte.

Und jetzt kommt der 20. November 2015 mit der späten Rache des Herrn Blocher ins Spiel. Der SVP-Fraktionsvorsitzende, der Fallschirmgrenadier Amstutz, verkündet mit grosser Wichtigkeitsmine, wen Blocher zum Sieger der SVP Hunger Games ernannt hat:

1. Guy Parmelin, VD
2. Norman Gobbi, TI
3. Thomas Aeschi, ZG

And the winner is?

Kommen wir nun zur Bedeutung der einzelnen Herren und ihren Chancen, gewählt zu werden: G. Parmelin, vigneron vaudois: Wir schätzen unsere Waadtländer Freunde ganz besonders, wenn sie uns in ihren gemütlichen Carnotzets ihre hervorragenden Weine kredenzen. Aber was will dieser Parmelin denn in Bern, wo es kaum Chasselas oder sonst was Trinkbares gibt? Egal, wird nicht gewählt! – Nächster: N. Gobbi, last minute SVP-Neuzugang, Ticino: Ausländerspezialist, mag keine «Neger» in Eishockeymannschaften und auch keine Sinti und Roma in Autobahnraststätten, wo sie sich «wie Tiere benehmen». Wählbar? Für die SVP allemal. – And now, Ladies and Gentlemen, we proudly present: Mr. Thomas Aeschi from the Swiss Train Canton. Aeschi, das ist ein Überflieger, der – hört! hört! – sogar in Harvard studiert hat: «Donnerschlag, Sie sehen uns schwer beeindruckt, Herr Oberleutnant!»

Die SVP scheint es ausnahmsweise nicht zu stören, dass der Aeschi einer ist, der schon mal eine Uni von innen gesehen hat. Ist bei denen ja eher selten, sie fliegen schneller aus Unis raus, als sie reingekommen sind; wie Herr Prof. Mörgeli. Falls nun die Hochverräter Darbellay und Levrat der SVP am 9. Dezember wieder mal die Tour vermasseln und beispielsweise Toni the Farmer in den Bundesrat wählen, was macht die Lichtgestalt Aeschi denn dann, um ihren Unterhalt zu verdienen? Beispielsweise könnte der intellektuelle Hoffnungsträger Aeschi als temporär angestellter Hauslehrer die Pfeifen von der SVP-Fraktion alphabetisieren. Das wäre für die Damen und Herren vom rechten Flügel des Parlaments ein echter Abenteuertrip in die schillernde Welt der Zivilisationstechniken.

Guy Parmelin

Cartoons: Swen (Silvan Wegmann)